

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 56 (1983)

Heft: 6

Rubrik: Sie lesen im nächsten "Der Fourier"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kategorie: Versorgungs-Offiziere (Fortsetzung)

3. Hptm	Burkart Heinz	SOGV	831
	Oblt Berger Jürg	SOGV	
4. Hptm	Scramoncini Willy	SOGV	810
	Lt Furrer Lukas	SOGV	

Kategorie: Fouriergehilfen (5 Patrouillen)

1. Four Geh	Müller Rolf	ZH	383
	Four Geh Lichtsteiner Urs	ZH	
2. Gfr	Schöttli Alfred	BE	372
	Gfr Neuenschwander Ulrich	BE	



Sie lesen im nächsten «Der Fourier»

Was bringt unsere nächste Nummer?

Sie haben es gemerkt, unsere Juninummer litt nochmals unter Platznot. Verständlicherweise soll die Berichterstattung über die Wettkampftage in Solothurn aktuell sein und deshalb nicht hinausgeschoben werden auf die Julinummer.

Zugleich mussten verschiedene Berichte im Sektionsteil wegen der Sondernummer Mai zurückgestellt werden. Sie werden nun veröffentlicht in dieser Nummer und beanspruchen auch recht viel Platz.

Zur Sondernummer gab's ein grosses Echo, interessanterweise nicht durchwegs positiv. Doch gilt es zu bedenken, dass wir als Rechnungsführer, gleich welchen Grades, nicht mit hellgrünen Scheuklappen durchs militärische Leben tappen dürfen. Studieren Sie deshalb den Artikel von Major von Dach nochmals, Sie finden ungeheuer viel Anregungen, wie Sie Ihr taktisches Verhalten verbessern, Ihr taktisch-technisches Verständnis schulen und letztlich Ihre Anordnungen bezüglich Versorgung im nächsten WK oder EK richtiger treffen können. Zudem rufen wir Sie auf, uns Vorschläge fürs Redaktionsprogramm 1984 unverzüglich einzusenden. Sie werden beim Suchen nach geeigneten Themen bald einmal feststellen, dass es fade und langweilig wäre, Monat für Monat nur VR-Probleme zu wälzen.

Negative Kommentare hätte ich als verantwortlicher Redaktor eigentlich eher bezüglich der Aprilnummer erwartet. Denn das Waldsterben gehört ja, so wenigstens lautet eine Zuschrift, nicht in eine Militärzeitschrift. Doch blieb dies die einzige. Bis jetzt haben drei Dutzend Leser sehr positiv reagiert und das Zeichen der Zeit verstanden: Wenn wir nicht sofort Gegenmassnahmen einleiten, welche unserer Natur das Überleben ermöglichen, dann — so Franz Hohler — hat der Weltuntergang bereits begonnen. So schlimm ist's (noch) nicht, aber Abhilfe tut Not. Auf die vielen Reaktionen und Vorschläge trete ich im Juli-Fourier ein.

Hauptthema Juli-Fourier wird aber die Versorgung in der russischen Armee sein. Major Kleinert (Qm Inf Rgt 32) und Hartmut Schauer aus der BRD, anerkannter Militärpuplizist, haben einen sehr interessanten Artikel im Rahmen des Möglichen zusammengestellt. Denn leider lassen sich die Russen nicht in dem Masse in die Karten schauen, wie sie meinen, es bei uns tun zu können. Doch darüber lesen Sie im Leitartikel von Professor Kurz mehr.

105. Generalversammlung der Ostschweizerischen Versorgungsoffiziere

»... auf den Autobahnen Rüeblli pflanzen«

Am 21. März 1982 fand die diesjährige Generalversammlung der Ostschweizerischen Versorgungsoffiziers-Gesellschaft OVOG in St. Gallen äusserte sich Präsident Major Hans Isler, Feldmeilen, in seinem Jahresbericht kritisch zu der im Zusammenhang mit der Finanzknappheit des Bundes genannten Opfersymmetrie — seiner Meinung nach das Unvermögen, klare Prioritäten zu setzen. Zu denken gäbe einem als Bürger und Soldat auch die Staats- und im besondern die zunehmende Armeeverdrossenheit. Und wenn das Beispiel der vor wenigen Wochen lancierten «Rothenthurm-Initiative» Schule machen und erst noch vom Volke angenommen werden sollte, dann — so Isler — freue er sich auf den Tag, an dem wir auf unseren Autobahnen wieder Rüeblli pflanzen können.

Zur Generalversammlung im Schützenhaus «Weiherweid» konnte der Präsident eine stattliche Anzahl Mitglieder sowie viele zivile und militärische Gäste begrüssen, unter ihnen den St. Galler Gemeindepräsidenten Dr. Franz Oesch und Stadtmann Dr. Heinz Christen. Von den vier Anlässen der Gesellschaft im Jahre 1982 war ein Podiumsgespräch über die Truppenübung des Feldarmee Korps 4 in Winterthur mit gegen 150 Zuhörern der eigentliche Grossanlass. Dazu kam eine Reihe von Veranstaltungen der Ortsgruppen St. Gallen, Uster und Winterthur. Neue Ortsgruppen sind im Zürcher Unterland und im Raum Wil/Frauenfeld geplant.

Die Gesellschaft umfasste per Ende 1982 851 Mitglieder; die zwei Ältesten gehören der Gesellschaft seit 55 Jahren an. Die Traktanden passierten diskussionslos.

Der nächste Anlass, die Sommerübung, wird ins Toggenburg führen; im September findet in Frauenfeld ein Ausbildungstag statt. 21 Mitglieder konnten zu Freimitgliedern ernannt werden. Das Programm rund um die GV, organisiert durch die Ortsgruppe St. Gallen unter Oberst Willi Weishaupt, St. Gallen, fand guten Anklang. Ein «Militärspatz», zubereitet durch die Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Militärkuchenchefs, Sektion Ostschweiz, und die Rangverkündung des Pistolenschessens schlossen die gut gelungene Tagung.



Zweiradfahrer haben ein labiles Gleichgewicht, profitieren nicht vom Schutz einer Karosserie, ihre Silhouette ist schlecht sichtbar, kurz: Als «Schwächere» verdienen sie besondere Rücksicht. Daher die Bitte an alle Motorfahrzeuglenker: Vorausschauen, beobachten, Geduld üben! Im gleichen Sinne sollte sich aber auch der Zweiradfahrer partnerschaftlich verhalten und die für ihn geltenden Regeln stets beachten.